

jeden  
Montag

Sonderseiten EUROSPIN  
BG Schwechat, 8c  
22. November 2000



Die  
**KURIER**-Seiten  
für junge  
Menschen

1

## FREIZEITAKTIVITÄTEN JUGENDLICHER ÖSTERREICHER

Was sind die Vorlieben der österreichischen Jugend???

Der Einfluss der modernen Medien zeigt, dass das eher altmodische Modell der Gestaltung der persönlichen Freizeit nicht mehr gängig ist. War es früher noch üblich, viel Zeit mit der Familie und beim Lesen von Büchern zu verbringen, verweilt man heute vor dem Fernseher oder verbringt die Zeit im Cyberspace!

Diese Entwicklung wird durch die Umfrage des Eurospin-Projektes bestätigt. Dieser Auswertung kann man entnehmen, dass mehr als 80% der Adoleszenten regelmäßig TV-Programme konsumieren. Hingegen geben fast 2/3 der Befragten an, in Büchern nur selten oder nie zu schmökern.

Aber auch die Schule hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Zeiteinteilung der sonstigen anderweitigen Aktivitäten. Mehr als die Hälfte der Schüler gab an, regelmäßig zu lernen.

Im weiteren Verlauf wollen wir uns aber auf das Wochenende konzentrieren.

Vorerst sollte man einmal erwähnen, dass für die österreichischen Jugendlichen ein großes Sortiment an Aktivitäten zur Verfügung steht. Besonders beliebt sind die Lokale in der Wiener Innenstadt, beispielsweise im sogenannten „Bermuda Dreieck“.

Weitaus am öftesten besucht sind allerdings die großen Diskotheken die von jeglicher Art von Jugendlichen und Junggebliebenen besucht werden und worin sie bis in die frühen Morgenstunden zu den neuesten Hits kräftig abtanzen können.

Hierzu muss allerdings angeführt werden, dass sehr viele angesehene Diskotheken wie die *Nachtschicht* (siehe Reportage), die *Fun Factory* oder der *Tanzpalast* den Zugang für Personen unter 18 Jahren verwehren oder nur bedingt bis zu einer gesetzlich festgesetzten Uhrzeit erlauben.

Eine weitere wichtige Möglichkeit, den Samstagabend zu verbringen, welche immer mehr im Vormarsch ist, findet man beim Kinobesuch. Diese Entwicklung wird von der

Umfrage des Projektes Eurospin bestätigt, in der mehr als die Hälfte der Jugendlichen angeben zu mindestens öfters ins Kino zu gehen. Die bevorzugten Gebäude hierbei sind hierbei das Multiplex in der Shopping-City-Süd, welches das bekannte Kino UCI beinhaltet oder das Donauplex.

Darin haben die Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit, sich einen Film zu Gemüt zu führen, sondern sie treffen auf sehr viele Spielhallen, Discos, Restaurants oder Bars aller Art, in denen ihre Anforderungen und Wünsche ohne Ausnahme erfüllt werden.

Leider Gottes gibt es auch einen großen Kritikpunkt an der Sache, nämlich die nicht wirklich vorhandene Chance, diese Orte von außerhalb der Stadt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu verlassen. Wer nicht in der Stadt wohnt, verweilt dann meistens in kleineren unbekannten Diskotheken am Stadtrand.

Auf jeden Fall eine Rolle spielen auch die Finanzen. Ohne rund 500 Schilling in der Tasche zu haben,

ist es einem Jugendlichen heutzutage fast nicht mehr möglich, einen Samstagabend zu verbringen, da in den Diskotheken oder Bars sehr oft überhöhte Preise vorzufinden werden. Wenn man diese Preise bedenkt, ist es umso erstaunlicher, dass trotzdem mehr als 2/3 der Jugendlichen kein Problem haben, dieses Geld aufzubringen.

Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass manche Jugendgruppen es vorziehen sich zu Hause zu entspannen oder private Parties zu veranstalten, die weniger auf die Geldbörse gehen.

Zuletzt wollen wir noch den jahreszeitlich bedingten Unterschied der Veranstaltungen erwähnen. Während das junge Volk im Sommer sehr oft auf Feuerwehresten, Landjugendparties oder auf dem Donaulinselfest, dem größten Freiluftevent Europas, anzutreffen ist, sieht man sie im Winter vorherrschend am Wiener Christkindlmarkt oder auf diversen Adventmärkten mit bekannten Punschständen.

## NACHTSCHICHT – ZENTRUM DER NACHT

Die *Nachtschicht* hat eine Fläche von 2000 Quadratmetern und ist der Inbegriff für Party, Show und Nachtleben. Eine Viertel-Million Besucher zählt Österreichs Discotempel Nr. 1 in seinen Standorten Wien, Graz, Linz, Salzburg und St. Pölten jedes Monat. Die *Nachtschicht* bietet ihren Gästen mehr als nur eine Variante von musikalischer und stimmungsmäßiger Unterhaltung: „Drei in einem“ heißt das Erfolgsrezept.

Während sich die Freaks im klassisch-römisch eingerichteten PALAZZO zu den heißesten Clubtunes die Seele aus dem Leib tanzen, bringt der DJ die partyhungrige Menge in der rustikal nach dem Skihüttenmodell geschaffenen MAUSEFALLE bis früh in die Morgenstunden zum Tanzen und Mitsingen. Ganz anders dagegen die SOULBAR, inmitten einer Atmosphäre ganz im Can-Can Stil der 20er Jahre.

Weitere Bars befinden sich im geräumigen Eingangs Bereich. Die *Nachtschicht* liefert ihren Gästen ein großes Angebot an internationalen Größen wie David Copperfield, Donn Low oder die Vengaboys. Außerdem gibt es Spezial-Events mit Live Performances: Men Strips,

Schaumparties, Single Nights, Hip-Hop Clubbings,...

Neben einer Großbildleinwand (4x4 Meter) und 6 Videoleinwänden zu je 2 mal 1,5 Meter befinden sich 20 TV-Monitore im gesamten Diskothekenbereich.

Außerdem kann die *Nachtschicht* für Veranstaltungen gemietet werden (z. B. für Firmenfeiern, Präsentationen,...). Die *Nachtschicht* bietet eine vielfältige und hochmoderne Technik für die akustische und visuelle Gestaltung persönlicher Veranstaltungen.

Die Wiener Diskothek *Nachtschicht* ist öffentlich gut zu erreichen, da sie sich im sogenannten



Donauplexx befindet. Außerdem stehen ausreichend Parkmöglichkeiten und Taxistände direkt vor dem Eingang zur Verfügung.

ANDREA FLEISCHMANN  
CHRISTOPH KORHERR  
THOMAS LIESBAUER  
THOMAS TRETZMÜLLER



## Berufschancen Jugendlicher (15 – 19 Jahre) in Österreich

Erwähnt man das Wort Berufschancen, denken viele Leute immer nur an eine Lehre. Dass es noch andere, weiterführende Ausbildungszweige gibt, wird oft vergessen.

Allerdings soll man auch die Lehrberufe nicht außer Acht lassen, denn gerade auf diesem Sektor „zerbröseln“ jeden Tag mit einer gewissen Regelmäßigkeit Vorstellungen Jugendlicher, deren Existenz in die Hände einiger Politiker gelegt wird.

In Wien z. B. sind 1001 Jugendliche als arbeitslos gemeldet, ein Zuwachs von 8,8% gegenüber dem Vorjahr. In Burgenland gibt es derzeit 173 arbeitslose Jugendliche (+10,9% gegenüber 1999). Man muss jedoch anmerken, dass im ländlichen Raum die Arbeitsmarktsituation eine andere ist, als in den Ballungszentren. Außerdem ist in den Großstädten die Industrie naturgemäß stärker vertreten.

Die Nachfrage nach Lehrstellen ist im Alter zwischen 15 und 17 Jahren am stärksten.

Die meisten Lehrstellensuchenden absolvierten die Pflichtschule, einige haben keine abgeschlossene Schulbildung und der geringe Rest besuchte höher bildende Schulen.

Generell kann man behaupten, dass Jugendliche, die die Chancen einer höheren Ausbildung wahrnehmen, sich ihrer Möglichkeiten sehr wohl bewusst sind.

Immer mehr Studienberechtigte drängen auf die Universitäten, meistens ergattern danach nur die Besten die oft wenig vorhandenen Jobs. Vor allem auf Fachhochschulen ist ein „versteckter“ Numerus Clausus zu finden, da vor allem die Wirtschaft, die diesen Ausbildungszweig ins Leben gerufen hat, nur absolut qualifizierte Absolventen in den Arbeitsprozess eingliedern will.

Ein weiterer Stolperstein, um zu diesen Schulen Zutritt zu finden, ist die Tatsache, dass v. a. Fachhochschulen oftmals hohe Ne-

benkosten wie Jahresgebühren und Lehrmittelbeschaffung mit sich bringen. Auch die in Zukunft zu entrichtenden Studiengebühren werden es vor allem den sozial Schwächeren erschweren, eine Universität zu besuchen. Natürlich kann man durch diverse Nebenjobs das Studium finanzieren, die Studiendauer droht sich jedoch zu verlängern.

Ein Gutteil der Studenten (ca. 40%) muss jetzt schon neben dem Studium arbeiten, um z. B. die eigene Wohnung zu finanzieren. Viele haben auch schon Familie und die wird, betrachtet man gängige Trends, immer teurer.

Allerdings werden durch solche eine Ausbildung die Chancen auf einen besser bezahlten Job entscheidend erhöht. Auch der gesellschaftliche Druck ist nicht zu übersehen – viele sehen die Lehre als Scheitern an vorgegebenen Normen.

Wer weiß, vielleicht herrschen bei uns in einigen Jahren „japanische“ Verhältnisse vor (Beispiel Erfolgsdruck), das Fundament ist auf alle Fälle schon gelegt.

Durch den EU-Beitritt Österreichs mutiert die „Insel der Seligen“ immer mehr zu einem Standort, der durch internationale Statistiken geprägt und verändert wird. In vielen Berufen mit höherer Ausbildung ist es oft unausweichlich, in andere Länder zu ziehen. Auch die alte Norm vom gleichen Arbeitsplatz bis zur Pension ist häufig nicht mehr gültig. Einer Umfrage unter 459 Jugendlichen zufolge, würden sich 29% nicht daran stoßen, im EU-Raum zu arbeiten, 38,1% könnten sich vorstellen, in Nordamerika eine Existenz aufzubauen.

Bei der Frage, ob die EU einen höheren Konkurrenzdruck am Arbeitsmarkt hervorruft, gehen die Meinungen auseinander, 44,4% sind der Meinung, die europaweite Konkurrenz macht es schwieriger, Arbeit zu finden, während 40,5% die gegenteilige Meinung vertreten.



Wenn's hinauf gehen soll, dann braucht's gute (Aus-)Bildung

## Klassen-umfrage

Wir haben auch einige SchülerInnen, die unmittelbar vor der Matura stehen, über ihre Berufswünsche befragt.

**Martina F.** würde gerne Ökologie studieren, weil ihr der Umweltschutz am Herzen liegt. Ihr Ziel ist es im Bereich der Forschung tätig zu sein.

**Andrea F.** möchte nach der Matura gleich voll in das Arbeitsleben einsteigen. Ihr Wunsch wäre es, eine Stelle am Flughafen zu bekommen. Sie würde aber auch einen Beruf im sozialen Bereich nicht ausschließen.

**Thomas T.** bevorzugt ein Publizistik-Studium, um seinen Traumberuf – Journalist oder Sportreporter – verwirklichen zu können. Weiters muss man erwähnen, dass er sehr optimistisch eingestellt ist. Auch eine Politikkarriere ist nicht auszuschließen.

**Vera G.** strebt ein Jus-Studium an. Ihr Berufswunsch ist es, sich auf das internationale oder europäische Recht zu spezialisieren. Ihr Ziel ist die Mitarbeit in einer weltweiten Organisation oder der EU. Sie glaubt, gute Sprachkenntnisse verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

## JUGENDLICHE IM SHOPPING-FIEBER \* JUGENDLICHE IM

Eine heutzutage immer beliebter werdende Freizeitbeschäftigung Jugendlicher ist das Einkaufen. Diese Aussage wird durch die Auswertung des Eurospin-Fragebogens bestätigt. Etwas mehr als ein Drittel der befragten Jugendlichen gab an, in der Freizeit sehr häufig bzw. öfters einen Einkaufsbummel zu unternehmen.

Lediglich schlappe 6,5% behaupteten, dass sie die für manche Jugendliche immer wichtiger werdende Freizeitbeschäftigung Einkaufen verschmähen.

Eine von uns persönlich durchgeführte Blitzumfrage auf der Mariahilferstraße führte uns zum gleichen Ergebnis. Unter allen Befragten gaben lediglich 1,5% an, nicht gerne einkaufen zu gehen. Als bevorzugte Einkaufslokalitäten wurden hauptsächlich die Mariahilferstraße, die SCS, das Donauzentrum und die Kärntnerstraße genannt.

Mehr als die Hälfte der Interviewten achtet besonders beim Erwerb von Markenartikeln auf Sonderangebote. Bevorzugt geben Jugendliche ihr Geld für Kleidung und CDs aus.

Es muss wohl nicht erwähnt werden, dass wir unserem Hobby jedoch nur nachgehen können, wenn die entsprechenden Möglichkeiten vorhanden sind. Diese Überlegung veranlasste uns dazu, einen kurzen Blick auf die Einkaufsmöglichkeiten in unserer Schul-Stadt zu werfen.

Wo können Jugendliche wie wir ihrer Freizeitbeschäftigung Einkaufen in Schwechat nachgehen? Bei der Suche nach den passenden Geschäften haben wir uns natürlich auf die Interessen jugendlicher konzentriert (d. h. vorwiegend Kleidung, Kosmetik, Elektronik, Sportartikel,...).

Nun machen wir einen kleinen Einkaufsbummel durch die Industriestadt Schwechat: Unsere erste Station ist natürlich das Schwechater Einkaufszentrum. Wenn man sich

hier Klamotten kaufen möchte, hat man die große Qual der Wahl zwischen zwei Geschäften (Turek, Schöps). Ansonsten haben wir im Schwechater EKZ noch ein Schuhgeschäft, einen Bipa, einen Niedermeyer, einen Libro und zwei Sportfachgeschäfte. Natürlich findet man hier noch einige andere kleinere Geschäfte (ca. 20) aber diese sind für uns Jugendliche nicht so sehr von Bedeutung. Entlang der Wiener Straße und am Hauptplatz findet man ebenfalls jede Menge kleinerer Geschäfte und Privatboutiquen, welche aber vorwie-



Mode für die ältere Generation anbieten und für die junge Geldbörse nicht bestimmt sind. Wie man nun leicht feststellen kann, fehlt es hier in Schwechat an Geschäften, welche die junge Generation ansprechen (vor allem Kleidung!).

Aufgrund dieser Tatsachen begehen sich viele Jugendliche aus Schwechat in die nähere Umgebung (Wien sei Dank!!!) um ihrer liebsten Freizeitbeschäftigung nachzugehen.

Die nächstliegende Möglichkeit ist der 11. Wr. Bezirk bzw. hauptsächlich das Simmeringer Einkaufszentrum. Doch da wir auch bis nach Simmering keine direkte Verbin-

dung haben, müssen wir zuerst den Bus aus Schwechat nehmen und dann können wir ab Zentralfriedhof mit der Straßenbahn die Simmeringer Hauptstraße entlangfahren. Hier finden wir auch zahlreiche kleinere Geschäfte, die aber ebenfalls hauptsächlich Mode für Erwachsene und für die großzügige Geldbörse anbieten. Besorgniserregend ist, dass die Anzahl der Geschäfte für junge Konsumenten in unserer Gegend immer mehr abnimmt.

Unser nächster Shoppingtrip führt zum Simmeringer Einkaufszentrum. Hier

den wir drei bis vier moderne Klamottenläden, die bei den Jugendlichen sehr beliebt sind. Eine zweite Einkaufsmöglichkeit in Simmering ist das Huma-Einkaufszentrum in Kaiserebersdorf, das größte Fachmarktzentrum Österreichs. Hier findet man eine große Auswahl an Klamotten (H & M, New Yorker,...), Elektronik (Media Markt), Kosmetik, ... usw.

Da das Huma-EKZ aber ziemlich am Stadtrand Wiens liegt, ist es für uns junge Schwechater eine echte Überwindung, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin zu fahren. Nur um ein bisschen zu bummeln, müssen wir gleich einen

ganzen Tagesausflug mit den Wiener Verkehrsmitteln unternehmen! Da verliert man schon ab und zu die Nerven und dann wünscht man sich nichts sehnlicher als z. B. einen H & M in unserer schönen Stadt Schwechat!!!

Die Mariahilfer Straße im 6./7. Bezirk ist eine der Einkaufsstraßen Wiens, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von Schwechat aus leicht zu erreichen ist. Man fährt mit der S7 bis Wien Mitte und nimmt dann die U3. Sie ist wohl eine der längsten Einkaufsstraßen in Wien, denn ihre komplette Länge beträgt ca. 4 km. Die Einkaufsstraße alleine ist 1,8 km lang. Auf der Mariahilfer Straße herrscht großer Andrang von Jung und Alt. Dem Einkaufsrausch sind keine Grenzen gesetzt.

Von der teuersten Markenware bis zum Second-Hand-Shop ist alles vertreten. Für Jugendliche herrscht ein reges Angebot von Freizeitkleidung bis zum Abendkleid. Die bekanntesten Modegeschäfte für Jugendliche sind vermutlich H & M, Orsay, Pimkie... Ebenfalls befindet sich ein zweistöckiges Einkaufszentrum auf der Mariahilfer Straße – das Generali-Center. Das Markenzeichen dieses Einkaufszentrums sind die Fuß- und Handabdrücke von berühmten Sportlern und Schauspielern (z. B. hat sich auch Arnold Schwarzenegger dort verewigt).

Weiters befindet sich auf der Mariahilferstraße eines der größten CD-Fachgeschäfte von Wien – Virgin Megastore. Dort findet man wohl jede CD, die man haben möchte. Das Angebot reicht von klassischer Musik bis zu Heavy Metal.

Außerdem gibt es in der Nähe der Mariahilferstraße noch ein Kino, das Apollo-Kino.

Es ist wohl kaum möglich, dass man an einem Tag das reichhaltige Angebot dieser Einkaufsstraße

jeden  
Montag

Sonderseiten EUROSPIN  
BG Schwechat, 8c  
22. November 2000



4

Die  
**KURIER**-Seiten  
für junge  
Menschen

## SHOPPING-FIEBER



ausschöpfen kann (außerdem ist auch einmal die Geldbörse erschöpft!).

In den letzten Jahren hat sich die Gegend rund um den 22. Bezirk stark verändert. Zahlreiche neue Bauprojekte wurden in die Tat umgesetzt. Vor allem etliche Wohnhausanlagen wurden gebaut. Um dieses neue Siedlungsgebiet für die Leute attraktiver zu machen, wurden auch einige Unterhaltungs- und Einkaufszentren in die Landschaft gestellt. Unter anderem gehören dazu das Donauplex und das Cineplex. Das ältere Donauzentrum wurde bzw. wird erneuert. Alle diese Einrichtungen liegen nahe der U-Bahn, so können sie auch von Nicht-Wienern leicht besucht werden. Doch die erhofften Gewinne bleiben im Moment noch aus. Besonders die zahlreichen Kinosäle sind meist leer oder nur mäßig gefüllt. Ein Vorteil sind aber die Parkmöglichkeiten. Jedes dieser neuen Einkaufszentren hat ein eigenes Parkhaus mit entweder sehr niedrigen oder gar keinen Parkgebühren.

Weltere Einkaufsmöglichkeiten findet man im Herzen von Wien, genauer gesagt: auf der bekannten Kärntnerstraße, vor. Durch die Schnellbahn und eine anschließende Benützung der U-Bahn ist die Wiener Innenstadt

ohne große Mühe relativ schnell erreichbar. Die eindrucksvolle Kulisse des Stephansplatzes macht das Einkaufen hier zu einem besonderen Erlebnis.

In der gesamten Fußgängerzone befinden sich zahlreiche Geschäfte und Boutiquen. Die unzähligen Bücherläden sowie eine beträchtliche Anzahl von Antiquitätengeschäften sind hier nicht mehr wegzudenken. Auch renommierte Modedesigner wie Hugo Boss, Versace, Armani oder Gucci sind in der Wiener City präsent. Die Geschäfte selbst verfügen jedoch meist über exklusivere Waren und Angebote. Die angesprochene Käuferschicht bilden wohlhabende Einheimische sowie jene Touristen, die Jahr für Jahr nach Wien shoppen kommen. Deshalb haben auch relativ viele Souvenirshops ihren Sitz in der City. In letzter Zeit findet man jedoch auch solche Geschäfte vor, die sich an jene Kunden wenden, deren Geldtaschen nicht ganz so prall gefüllt sind (wie z. B. Pimkie, H & M, Orsay,...). Eine anstrengende Shoppingtour kann man unter anderem mit der traditionellen Sachertorte im Kaffeehaus Sacher beenden.

Meri Disoski, Martina Feldkirchner,  
Sonja Hasslacher,  
Monika Lovric

## Der Tod der Klassik?!

Klassische Musik ist unter der Mehrheit der Jugendlichen in den vier europäischen Ländern Frankreich, Deutschland, Griechenland und Österreich, die an dieser Umfrage teilnahmen, nicht sehr gefragt, oder besser gesagt: 56,4% lehnen klassische Musik vollkommen ab, 30,9% immerhin teilweise.

Nun drängt sich die Frage auf, womit diese Ablehnung zu begründen ist.

Sind wir Jugendlichen (die VerfasserInnen dieses Kommentars zählen sich zu der heutigen „kulturbanausischen“ jüngeren Generation) nun einfach Ignoranten der klassischen Faszination aufgrund eigenen Desinteresses? Oder liegt die Schuld bei den vorherigen Generationen, die versäumt haben, uns diese Faszination näherzubringen?

Welche Rollen spielen die modernen Musiksender wie MTV und VIVA, die rund um die Uhr Pop, Rock, Techno, Rave, Rap, Hip Hop, Grunge, Heavy Metal, Hard Rock, Black Music, Punk etc. aus dem Fernseher dröhnen lassen, klassische Musik hingegen völlig vernachlässigen?

Da wir selbst keine zufriedenstellenden Antworten auf diese

Fragen finden konnten, führten wir eine Umfrage unter den MusiklehrerInnen unserer Schule (BG und BRG Schwechat) durch, die die Gründe für die „jugendliche Klassik-Antipathie“ vor allem in folgenden Ursachen sahen:

- \* Fehlen der Liebe zur klassischen Musik schon bei den Eltern,
  - \* pubertäres Desinteresse an vielem „Althergebrachten“ und die Tatsache, dass
  - \* der allgemeine Bekanntheitsgrad klassischer Musik sehr niedrig ist (man hört sie zu wenig).
- Trotzdem, so eine Meinung, „stoßen bekannte klassische Melodien aus Radio und TV-Werbung

auf immer mehr Aufmerksamkeit und positive Resonanz“. Ein Grund zur Hoffnung?

Abschließend bemerkte eine Lehrerin: „Besonderen Wert lege ich in meinem Unterricht auf klassische Musik, da auch SchülerInnen dieses Spektrum der Musik kennen lernen sollen. Musik als Kulturerbe (Musikland Österreich) sollte anhand des kompositorischen Schaffens großer Meister bewusst werden.“

Vera Gattlinger, Arnold Pribyl,  
Khatira Ziai, Veronika Abt



Meryl Streep begann für ihre Rolle der Geigenlehrerin Roberta Guaspari in *MUSIC OF THE HEART* mit dem Violinespielen und beherrscht nun bereits zwölf Stücke.  
Bild: Filmaladen